

Maria auf Reisen – Gedanken zur Ausstellung unserer Reiseländer seit 1980

Eine Strecke zurücklegen,
einen Weg gehen,
Natur begreifen und das Verhalten
der Menschen in ihr,
mit geöffneten Augen,
weit offenem Herzen.
Dann ist der Pinsel gewillt,
die Hände sind bereit,
sie gehorchen und fügen sich,
geben sich hin und holen die
Farben von der Seele,



hängen das Licht in die Bäume,
bauen mit sicheren Strichen die Stadt,
legen die schaukelnden Schiffe
in schützende Häfen,
lassen den Vogel aufsteigen in
unendliche Weiten.
Zurück durch den Pinsel nehmen
feurige Sonnenstrahlen ihren Weg
in ein bewegtes Herz.
Aus geöffneten Augen
blickt der Dank.

Juni 1990 MDH



Winter

Gleißendes Weiß liegt weich auf dem Land,
verschluckt alle Farben, hebt Bäume transparent hervor,
reckende, nackte Arme der Äste vor dem dräuenden Himmel,
Büsche hocken kauern zusammen,
ihrer eigenen Symphonie folgend ordnet die Grafik
das Land der laufenden Hecken.

Winter in Baelen 1993 MDH



Herbst in der Camargue

Ständige Bewegung, ewiger Kampf zwischen Meer und Land,
Grand Rhône und Petit Rhône schieben graues Geröll vor sich her,
ockerige schilfbewachsene Sümpfe bieten
olivdunkle Heimat für Vögel, Schutz gegen Stürme und Lärm,
an den Ufern der flachen salzigen Teiche gedeihen Moose
und Nelken mit glutroter Färbung, blutigen Rändern gleich,
im sandigen Boden wachsen die Reben, buntgefärbt,
sonnige Süße steigt in die Trauben,
gleißendes Licht durchzieht in den Furchen
abgeerntete goldene Reisfelder,
Herden von schwarzen Stieren mit lyraförmigen Hörnern grasen ruhig
fernab der Straßen, nicht ahnend, daß sie zum Jubel der Menschen
in der Arena schon bald ihr Leben lassen,
weiße wendige Pferde, Abkömmlinge aus Sarazenenzeit, Arbeitstiere der
Stierhirten, bewegen sich sicheren Tritttes mit den schwarzen Fohlen in der
Caput-Mortuum-Landschaft der Sümpfe,
durch flache Gewässer stelzen große Vögel,
flinke Hälse beugen sich dem Wasser entgegen,
Ballett der rosa Flamingos,
wie aufgespannte Schirme stehen die Pinien,
die mahnenden Zeigefinger der Zypressen ragen in den Himmel, wo sich
grauweiße Wolken türmen,
vom Wind getrieben jagen sie dahin und fallen am Horizont
in die glühende, untergehende Sonne.

Ste Marie de la Mer 1993 MDH



Sommer

Wenn der Himmel
dem Rittersporn
sein Blau schenkt,
in den Gerbera
das Goldgelb der Sonne
sich spiegelt,
der Dill geheimnisvoll
ein Violett
im Grün versteckt,
wie Blut so rot
der Mohn
die Wiesenränder säumt,
die rosa Mittagsblume
bescheiden auf die Zeit
des Entfaltens wartet -
dann ist Sommer.

Sommer in Baelen 1994 MDH

Provence - Frühling

im Provence - Süden
stehen Bäume und Felder
in allen Nuancen des Grün,
cadmiumgelb leuchtet der Ginster,
wie gebändigte Sträuße das strahlende
Weiß der Aprikosenbäume,
verschwenderisch die Pracht
im Wind schaukelnder Glyzinien,
hell und jubilierend der Gesang der Vögel,
der Mont Ventoux mit einem
Schneerest in der Ferne,
vom Frühling bereits besiegt.

Provence im Frühling 1994 MDH

Provence - Blumen

In bunten Farben stehen die Blumen im Sonnenlicht.
Über den Feldern und Gärten liegt ein Leuchten.
Der Regen fällt und tränkt die durstige Erde.
Von schweren Tropfen getroffen hängen die zarten Blüten.
Die nächsten Sonnenstrahlen trocknen eifrig schmeichelnd die dünnen
Blättchen, die nun wieder strahlen und einfach ihren Duft verströmen
in alle Winde, die die Blumen schaukeln.
Geschnitten zieren sie in Vasen unsere Zimmer. Sie drücken sich und
ordnen stumm sich ein.
Wild wachsend rahmen sie die Türeingänge, und Schatten spendend
klettern sie in Holzgirlanden.
Auf großen Feldern schreit der Mohn sein üppig' Rot.
Der Sonn' entgegen drehen Sonnenblumen stolz die Köpfe.
Und unterm dunklen Stein, da wächst das kleine Grün zum Licht und
läßt sich nicht beirren.
Wo Erde ist und Licht und Wasser, da sprießt es tausendfach empor
und blüht und duftet,
und alle Farben legen sich ins Auge und ins Herz.

Frühling in Fontvieille 19989 MDH



Besuch der Abtei Mont Majour

Zeugnisse der Zeiten -
gewaltig heben sie sich empor.
Burgen, Schlösser, Türme
trotzen dem mächtigen Mistral,
der, gezähmter jetzt,
die rosafarbenen Sträüße
der Mandelbäume erzittern läßt,
der in frischem Grün
die blaue Iris wiegt
und den noch nackten Platanen
die knorrigen Äste streichelt.
In der Tiefe des alten Brunnens
murmelt der Quell.
Geschäftiges Treiben der Vögel -
im wärmenden Licht steigt ihr Gesang.

Fontvieille 1988 MDH

Kreta

Umgeben von Meer,
Gekämmt von den Winden liegst du, Kreta,
Und träumst von vergangenen Zeiten.
Allen Glanz verlieh dir Minos.
Er ward dir zum Vater,
Dem der Fremde staunend begegnet.
Ruhmvoll war deine Zeit. Erwache und wachse im Neuen!
Nicht schnellen Schrittes,
Doch ständig lösend die Knoten
Im Faden des Daidalos.
Das Labyrinth der Zeit birgt das Ziel:
Mit dem Gestern baue dein Heute
Und Morgen!

Kreta 1986 MDH

Besuch in Gordes

... der Sonne entgegen und
den verschachtelten Häusern,
erdfarben kleben sie Nestern gleich
am Hang.

Die schmale Straße schraubt
dem Mittelpunkt zu,
vor uns liegt das Schloß.
Auf dem kleinen Platz
ruhen die Wanderer,
die bunte Last
der Rucksäcke zu ihren Füßen.
Erfrischendes Wasser
fließt durch durstige Kehlen.
Lavendel und Rosmarin
verströmen ihre Düfte.
Enge Gassen
geben Blicke in die Weite frei,
die Farbe des Himmels
verbindet sich mit der diesigen Bläue
der Landschaft unter uns ...

Gordes April 1991 MDH



Provence - Licht und Schatten

(1. Besuch in der Provence Sommer 1980)

Licht und Schatten können sich nicht trennen,
Sind zu ew'gem Spiel verbunden.
Wahr im Licht muß alles sich bekennen,
Schatten schluckt die Wahrheit, hinterläßt manch off'ne Wunden.

Mistral fegt die Wolken vor sich her,
Läßt die Bäume stark erbeben.
Zwischen diesem grauen Wolkenmeer
Sonne wärmt, gibt neues Leben.

Einmal fällt ein Regen über's Land,
Gierig aufgeschleckt aus durst'gen Poren,
Füllt die Bäche bis zum Rand,
Dürre, Trockenheit hat nun verloren.

Cigalen zirpen. Alles ruht.
Die Augen füllen sich mit Formen und mit Farben.
Lavendelduft verströmt sich in die Sommerglut,
Zersägt von den Zikaden.

Abendlicht verzaubert Stühle
Als Notenschlüssel sauber aufgemalt.
Nach kurzer Nacht mit ihrer Kühle
Bald schon ein heller Morgen strahlt.

Theaterrund birgt Tausende, die lauschen,
Metallen ziehen Sterne ihre Bahn mit Macht,
Die Stimme schwillt, wenn Töne langsam nun verrauschen,
Und legt in ihre Worte ihre Seele in die Nacht.

Die Lust der Weine zieht uns gleitend fort,
Trägt unsern Geist in längst vergangne Zeiten,
Wir finden sie an manchem Ort,
In Zukunft werden sie uns noch begleiten.

Und wir gehören unversehens selber zu dem Land,
In uns ist diese Sehnsucht nach dem Licht
Und diesen Schatten, die uns wohlbekannt,
Die auf uns lasten wie das Weltgericht.
MSD

Malta

Du empfängst
den Fremden mit dem ganzen Zauber
deiner Blütenpracht,
spendest ihm Milch und Honig
als Nahrung für Körper und Seele,
läßt ihn teilhaben an Sonne und Leben,
gibst ihm Einblick in vergangene
lebendige Zeiten

neu geboren wird.
Nachts spannst du über ihn den
unendlichen Sternenhimmel
und hüllst ihn
in das Dunkel seines Samtes.

Hier ist Geborgenheit
Malta

Malta 1987 MDH